



Im Pfarrheim Stettenhofen traten Herr und Frau Braun alias Roland Krabbe und Gabriela Koch mit ihrem Kabarettprogramm „Tütenknaller“ auf: als Kontaktperson 0821 (links) und James Bond.

Foto: Andreas Lode

Augsburg ist anders

Vorpremiere In ihrem neuen Programm „Tütenknaller“ lassen Herr und Frau Braun kein gutes Haar an der Fuggerstadt

VON STEFANIE KNAUER

Langweid-Stettenhofen Ein Polizistenpaar à la Laurel und Hardy auf der Jagd nach dem Saunahandtuchdieb der Königstherme, James Bond in Augsburg auf schmierigen Schupfnudelspuren rutschend, ein seniler Tütenknaller-Enthusiast zu Gast in einer Heimatnischensendung über vergessene bayerische Bräuche, die man nicht wirklich wiederbelebt sehen möchte – und das alles auf einer Bühne: Bei der Vorpremiere des neuen Herr-und-Frau-Braun-Kabarettprogramms „Tütenknaller“ exklusiv für Stettenhofen im dortigen Pfarrsaal reihte sich ein Knüller an den anderen und an den Schluss ein kollektiver Lachmuskelskater.

Die „Facetten des gesellschaftlichen und menschlichen Irrsinns“ durchstreifen diesmal laut Homepage Herr und Frau Braun alias Roland Krabbe und Gabriela Koch, und gemeint ist damit nicht irgendeiner, sondern der Augsburger Irrsinn, und der ist, wie Deutschland spätestens seit der Affäre Aphrodite weiß, sehr speziell. Was zum Beispiel für Schröders bundesweite Beliebtheitskala (Nicht in ganz Deutschland, nein! Eine mittelklei-

ne Stadt in Bayerisch-Schwaben ...) die Agenda 2010, ist für Gribbls Popularität in der Schwabenmetropole die Semmelkaste gewesen; und „was der Augsburger mal weggibt, kann wirklich keiner mehr brauchen“, stichelt Mimikmeister Herr Braun schon am Anfang, und gütiger wird's nimmer: Der Ulk über Augsburg für Augsburg in sämtlichen Lebenslagen ist das A und O des Abends, ein reines Vergnügen übrigens vor allem für die Besucher aus Stettenhofen und Gablingen. Sketch reiht sich an Sketch, Szene an Szene, und James Bonds Begegnung mit Augsburg und seiner Schupfnudel-Mafia ist gar ein kleines Stadt-Theater, eine Komödie vielmehr.

Viele Pointen kulminieren zum Brüller

Gelegentliches Gefrotzel und etwas flacher Kalauer müssen wohl sein, manches Witzende zeichnet sich schon vor oder am Erzählanfang ab, aber einiges ist echte Pointe, vieles kulminiert zum Brüller, und Vereinzelt tut schon mal ein bisserl weh. Wenn zum Beispiel die Spenderniere nach Amigo-Kriterien vergeben oder statt des Blinddarms das Bein amputiert wird oder der Angestellte nach 50 Jahren Beschäftigung

auf der Straße steht, dann vergeht nicht nur dem Publikum das Lachen, auch der Herr Braun wird dann giftig.

Mit Augsburger Kraftausdrücken unwiderstehlich unausstehlich

Granteln kann er ohnehin grandios: Mit hochgezogenen Schultern und also verkürztem, aber dickem Hals, mit grimmiger Miene und Augsburger Kraftausdrücken ist er unwiderstehlich unausstehlich, trotz sogar den Zauberpillen, die ihm seine charmante Frau Braun verabreicht und die jeden Hooligan in einen Gentleman verwandeln – außer den Augsburger, wie sich herausstellt. Die Fuggerstadt – „eine göttliche Fügung oder blöd gelaufen?“, fragt Herr Braun orakelhaft. Wandlungsfähigkeit ist gefordert bei diesem Programm, und beide Akteure meistern ihre vielen Rollen, ihre Song-Einlagen, Frau Braun in Tina-Turner-Stachelfrisur ihre Oldtimer-Headbang-Rockerallüren und die Schnellsprech-Kanonaden bereits einen Monat vor der offiziellen Premiere bravourös. Der Applaus war entsprechend begeistert, und das dürfte auch bei der Premiere am 3. November im Spectrum nicht anders sein.